

WF

Sonder

8. Juli 1965

Preis 0,05 MDN

26

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation VEB  
Werk für Fernsehelektronik

**DIESER SCHUSS TRAF INS SCHWARZE.** Die Genossen unserer Hundertschaft können zufrieden sein mit den Ergebnissen der Abschlusausbildung. Mehr darüber auf den Seiten 4/5. Zum letzten Mal sehen wir aber auch Erich Krüger aus dem Bereich Diode als Mitglied der Kampfgruppe im Kreise seiner Genossen. Nach langjähriger Zugehörigkeit wurde er von seinen Genossen nach dieser Ausbildung herzlich verabschiedet. An seine Stelle werden jüngere Genossen und Kollegen treten.

## Französische Wünsche

**Frauendelegation des CGT informierte sich in unserem Werk über die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Frauen / Unsere Kindergärten beeindruckten**

Am Mittwoch, dem 30. Juni 1965, besuchte eine französische Frauendelegation der Gewerkschaftsorganisation CGT unseren Betrieb. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Betriebsdirektor, Genossen Becker, begaben sich unsere Gäste in einige Produktionsabteilungen. Besonders interessierten sie sich für die Lebens- und Arbeitsbedingungen unserer Kolleginnen.

In ihren kurzen Unterhaltungen, die sie mit Kolleginnen und Kollegen führten, brachten sie immer wieder zum Ausdruck, welche angenehme Atmosphäre beim Ablauf der Arbeit herrscht und wie die Kolleginnen und Kollegen untereinander verkehren. Bei uns ist das nicht so, betonten sie immer wieder. Überrascht zeigten sie sich auch über die wunderbar eingerichteten Kindergärten. In den meisten französischen Betrieben gibt es kaum eine Möglichkeit, Kinder unterzubringen. Es gibt zwar solche Einrichtungen, betonten sie, aber die sind sehr, sehr eingeschränkt. Außer-

dem seien dort keine ausgebildeten Kräfte wie bei uns. Die Fahrzeit der Mütter zu ihren Arbeitsplätzen betragen 2 bis 3 Stunden. Und die Öffnungszeiten der Kindergärten sind auch nicht mit dem Arbeitsbeginn und -schluß der Betriebe abgestimmt.

Es ergeben sich also eine ganze Reihe Probleme für die französischen Frauen, die unsere Mütter nicht haben. Die französische Gewerkschaftsorganisation CGT, die größte in Frankreich, muß einen harten Kampf führen, um die fundamentalsten Rechte der Arbeiter durchzusetzen.

(Fortsetzung auf Seite 3)

## Von Woche zu Woche

**Erfahrungsaustausch.** Ein Erfahrungsaustausch mit sozialistischen Brigaden fand am Dienstag, dem 6. Juli, im Haus des Lehrers statt. Aus unserem Betrieb nahmen die Brigade „Wilma Espy“ aus der Diode und die Brigade „Lunik“ aus der Bildröhre teil.

**Gewerkschaftsschulung.** Eine Schulung zu dem Thema „Die Aufgaben der Gewerkschaft nach dem 9. Plenum des ZK der SED bei der Durchführung der technischen Revolution“ führte die BGL am 2. und 3. Juli 1965 durch.

### ...übrigens:

... sind die Kinder, die am 4.7.1965 in die Pionierlager „Maxim Gorki“ und „Philipp Müller“ sowie am 5.7.1965 ins Pionierlager „Albert Hähndel“ zum Ferienaufenthalt gefahren sind, gut angekommen und fühlen sich wohl.





Ziel erkannt! Feuer! Peng! Det war'n Schuß, wa? Mann, sind wir jut. Richtige Scharfschützen.

So mögen diese Kollegen nach ihrer Tat frohlockt haben. Doch was dachten sie sich, als sie am Freitag gegen 15.00 Uhr zwei Kolleginnen aus der Vorfertigung mit einer chemischen Flüssigkeit aus dem 4. Stock bombardierten?

War es grober Unfug? Kaum! Mit Unfug hat diese Sache wohl nicht mehr das geringste zu tun. Hier kann und muß man sogar einen Schritt weitergehen. Denn, wer mit Absicht Menschenleben in Gefahr bringt, hat in unserem Staat keine Gnade zu erwarten. Diesen Übeltätern gehörig auf die Finger zu klopfen, das sollten unsere Kollegen von sich aus übernehmen.

## Seid wachsam

Die Notstandsgesetze in Westdeutschland dienen der Vorbereitung auf den Krieg. Wer den Inhalt dieser Gesetze nur einigermaßen kennt, weiß das. Manche lassen sich einreden, es wäre nur Vorsorge für den Fall, daß die Bundesrepublik angegriffen würde.

Es gibt aber niemand, der die Absicht hat, Westdeutschland zu erobern. Selbst die Bundesregierung, die oft glaubt, das Gras wachsen zu hören, kann ihren Bürgern niemand präsentieren, dem eine solche Absicht zu unterschieben wäre. Denn diejenigen, die Bonn als „Gegner“ ansieht, arbeiten ausschließlich mit Vorschlägen zur Entspannung und zur Verständigung.

Die westdeutschen Publikationsorgane haben die schwierige, unlösbare Aufgabe, aus Vorschlägen zur Sicherung des Friedens militärische Angriffsvarianten zu machen.

Wenn wir dabei sind, das Geheimnis der Kriegsvorbereitung in Westdeutschland zu enthüllen, müssen wir an das Wesen der Sache herangehen. Und das besagt, der Krieg (und seine Vorbereitung) ist stets die Fortsetzung der Politik mit anderen, gewaltsamen Mitteln.

Dabei stellen wir fest: Die sozialistische Politik, gleich auf welchem Gebiet wir das untersuchen, ist eine durch und durch friedliche Politik, die grundsätzlich nicht auf Eroberung, sondern auf Koexistenz und ökonomischen Wettbewerb ausgerichtet ist.

Dagegen ist die westdeutsche Politik unmißverständlich aggressiv. Denn was bedeutet Barzels Rede:

„Die Bundesrepublik darf und kann nicht alles, was das wiedervereinigte Deutschland können und dürfen wird“?

Die westdeutsche Bundesrepublik habe noch nicht die politische Position, die ihrer ökonomischen Lage entspreche.

Westdeutsche Generallinie ist also: ein Deutschland in den Grenzen von 1937 schaffen. Das allein beweist, was sie vorhaben. Sie sagen ganz offen: Wartet nur, bis wir die DDR annektiert haben; dann geht es erst richtig los mit Grenzrevision, Revanchepolitik und Durchsetzung der Vorherrschaft in Europa. Dazu brauchen die westdeutschen Imperia-

## Stille Reserven in PB

Nachdem Ende April noch eine Planübererfüllung zu verzeichnen war, ist bis Ende Mai ein Rückstand aufgetreten, der sich durch die Schwierigkeiten der Planerfüllung im Monat Juni erhöht hat.

Angesichts dieser Entwicklung ergibt sich natürlich die Frage, wie geht es in den nächsten Monaten weiter? Welche Möglichkeiten bestehen für die Erfüllung des Planes bis Jahresende, und welche Reserven müssen vorhanden sein, um die Rückstände aufzuholen?

1. Die Gesamterzeugung des Bereiches wird entscheidend beeinflusst von der Höhe des Ausschusses ab Einschmelze. Hier ist im II. Quartal die Planvorgabe teilweise wesentlich überschritten worden. Insgesamt kann man jedoch feststellen, daß neben der Schaffung einer Reihe Voraussetzungen durch andere Bereiche und Organe außerhalb des Bereiches Bildröhre im Bereich selbst große Reserven vorhanden sind,

um die oben angeführten Zielstellungen zu sichern.

2. Auf der Grundlage der Bereitstellung der entsprechenden Arbeitskräfte für die Besetzung der Aggregate ist der Kampf um die Durchsetzung einer strengen technologischen Disziplin an jedem einzelnen Arbeitsplatz mit aller Konsequenz zu führen. Diese Bemühungen sind durch entsprechende Zielstellungen im sozialistischen Wettbewerb zu unterstützen.

3. Die Senkung des Ausschusses ab Einschmelze ist angesichts der Tatsache, daß der Abschnitt Pumpe zum Engpaß für den Produktionsausstoß wird, die Hauptaufgabe der Abteilung Fertigungsüberwachung. Neben der Bekämpfung der in diesem Abschnitt auftretenden Fehler ist durch die Kräfte der Kontrollorganisation eine wirksame Verminderung der in diesem Abschnitt aufgedeckten Schirmfehler herbeizuführen.

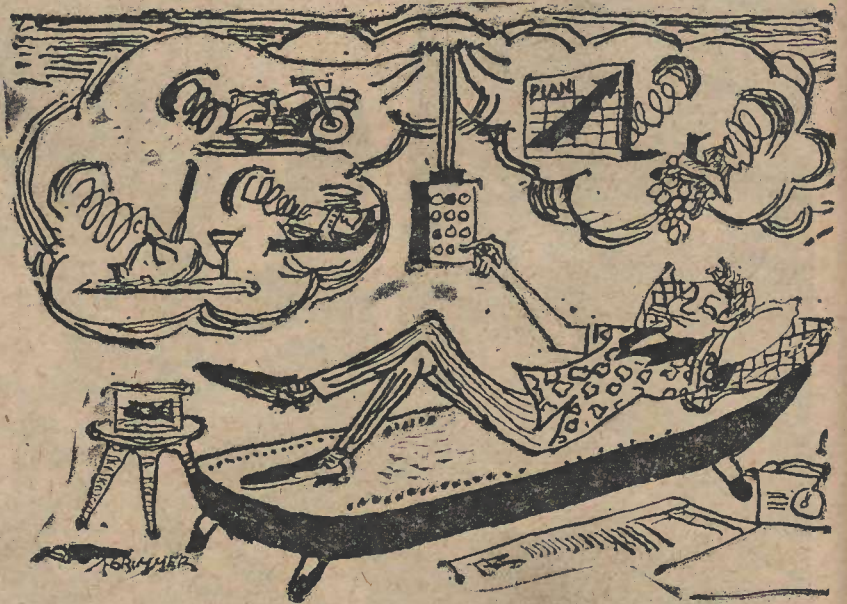
4. Die Abteilung Wiedergewin-

nung kann durch die Lieferung einwandfrei angehalster und polierter Kolben zur Senkung des Ausschusses ab Einschmelze beitragen. Darüber hinaus kann die Zahl der bereitgestellten Rohkolben durch die zügige Aufarbeitung der noch vorhandenen Bestände an Neurepalkolben und Anhalser erhöht werden.

5. Wichtig ist auch die Forcierung des Abbaus der Bestände an Röhren, die zu polieren sind.

Betrachtet man die Gesamtsituation des Bereiches, so kann man feststellen, daß durchaus reale Aussichten vorhanden sind, den Plan 1965 zu erfüllen. Es wird jedoch nur möglich sein, wenn es uns gelingt, jeden einzelnen Kollegen in die Lösung dieser Aufgaben einzubeziehen. Daher kommt solchen Fragen, wie der Verbesserung der Leitungstätigkeit, der Erhöhung der Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbes, der Verbesserung der Information der Arbeiter eine große Bedeutung zu.

Dr. Müller, Bereichsleiter



Paul Knöpfchendröcker's Sozialismus

listen die atomare Bewaffnung ihrer Armee und Rückendeckung im eigenen Land. Der Erhalt des Verfügungsrechtes über Atomwaffen steht unmittelbar bevor, denn bisher hielten sich die USA zurück, jetzt aber hat Johnson erklärt: „Alle atlantischen Nationen, die dies wünschen, haben ein Recht, an der konstruktiven nuklearen Rüstung teilzunehmen.“ Es ist also nur noch eine Frage von Tagen, bis die Bestien in Menschengestalt, die Mörder von Rotterdam und Florenz, an die gefährlichen Vernichtungswaffen herankönnen. Das heißt: Gefahr für ganz Europa, Gefahr für den Frieden.

Und mit der Notstandsgesetzgebung sichern sich die Imperialisten das Hinterland, weil Erhards Kommando „Ab heute ist Notstand“ die gesamte Staatsmaschine in Kraft setzt, um jeden Widerstand im eige-

nen Land brutal und rücksichtslos auszuschalten.

Es bedarf also nicht vieler Worte, um nachzuweisen, daß die Aggressionspolitik der USA- und westdeutschen Imperialisten eine ernsthafte Verschärfung der internationalen Lage hervorruft.

Gewiß, wir werden ihnen keinen Kriegsgrund liefern. Doch über Kriegsgründe haben sich Imperialisten noch nie große Sorgen gemacht; vor dem ersten Weltkrieg war es Serajewo, vor dem zweiten der Überfall auf den Sender Gleiwitz. Heute haben sich die Imperialisten anscheinend Westberlin ausersehen, denn Provokation um Provokation versuchen sie hier.

All das verpflichtet uns zu hoher Wachsamkeit und zum Gespräch mit jedem Deutschen über die Lage. In Westdeutschland gibt es außer der rechtswidrig verbotenen KPD niemand, der das Wesen der Aggressionsvorbereitung enthüllt, darum liegt es an uns, zu warnen und bei uns alles zu tun, was dazu beiträgt, die Pläne der Imperialisten zu vereiteln und den Kampf um Frieden und Sozialismus allseitig zu verstärken.

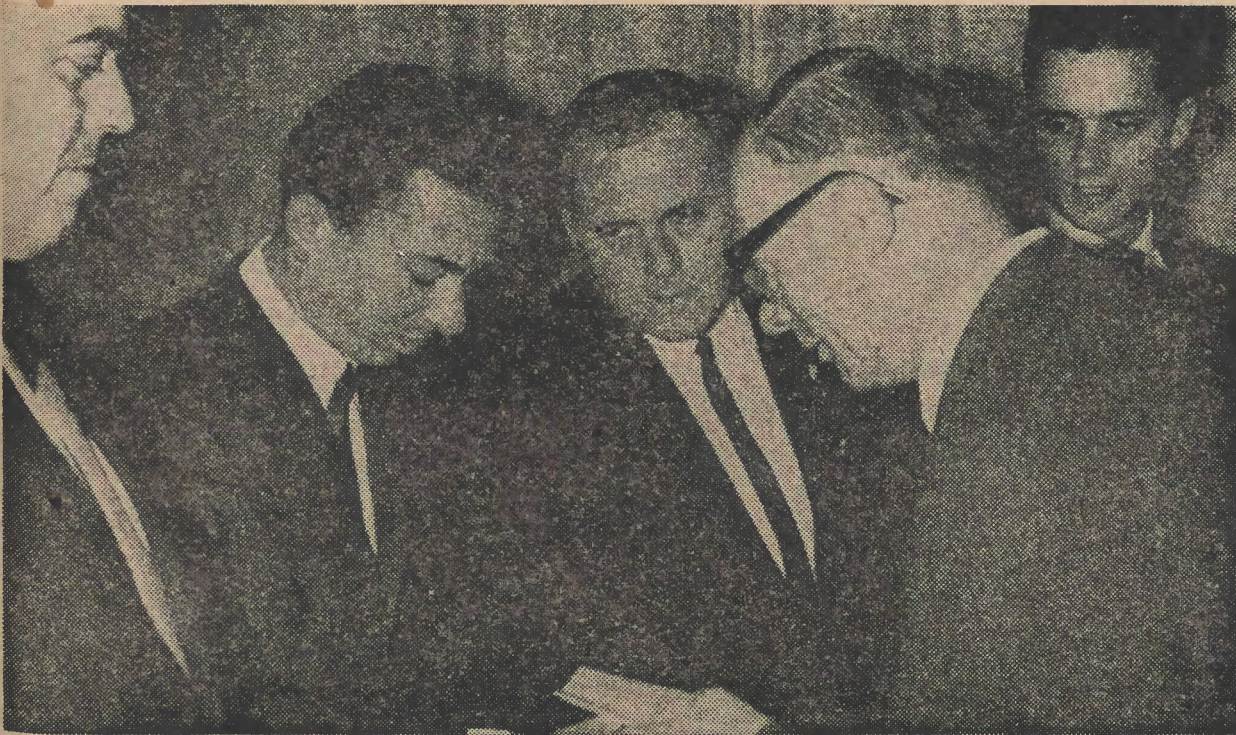
Rolf Brandt,

Mitglied der Agitationskommission



HÖHER SCHLUG DAS HERZ unserer französischen Gäste bei der Besichtigung der Kindergärten und Krippen unseres Betriebes. Noch müssen die französischen Frauen um solch schöne Einrichtungen kämpfen.





# Wettbewerb läuft

Der anlässlich der MMM vom Volkswirtschaftsrat, Sektor Elektronik, ausgeschriebene Wettbewerb hat in unserem Werk bereits seine ersten Früchte getragen. Berichteten wir in der vergangenen Woche von den Vorschlägen der Koll. Prokrandt und Sygulla, so können wir heute ein weiteres Plus auf dem Konto der Neuerer verzeichnen.

Am 1. April 1965 dieses Jahres wurde ein Vorschlag der Koll. Misgeiski und Enskonatus aus der Abteilung PV 4 realisiert, der einen bisherigen Nutzen von 5856 MDN aufweist. Ohne betriebliche Mittel in Anspruch zu nehmen, entwickelten diese Kollegen eine Vorrichtung zur Mechanisierung der Abnahme

und Zuführung der Bildröhrenschneibenfüße vom Prestellerautomaten zum Temperofen. Außer materiellem Nutzen brachte dieser Vorschlag die Einsparung einer Arbeitskraft und beweist doch, daß die Arbeitskräftesituation unseres Betriebes durch entsprechende Arbeit, nicht nur der Neuererkollektive, sondern aller

Kollegen, ohne Zweifel verbessert werden kann und somit teilweise die Unterbesetzung verschiedener Abteilungen zu beseitigen ist.

Sicher gibt es unter uns viele Kollegen, deren Arbeitstag nicht mit Verlassen des Werktores beendet ist, die noch zu Hause überlegen, wie sie uns allen das Leben erleichtern und verbessern können. Bestimmt haben auch sie schon diesen oder jenen Gedanken gewälzt, doch in der Endkonsequenz versäumt, ihn niederzuschreiben. Vielleicht ist gerade jetzt der richtige Zeitpunkt dafür.

Der Wettbewerb läuft...!

Peter Goldmann



## Kleine Chronik

Auch heute können wir wieder zahlreiche Kolleginnen und Kollegen beglückwünschen, die im Juli auf eine 12jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken. Es sind dies Lieselotte Kohlhoff, WG 4-707; Rolf Riedel, TM 2-220; Alwin Kuessner, TM 5-223; Ingeborg Hartwig, PE 2-130; Hannelore Kruppa, PE 136; Gertrud Bachnik, KV 2-172; Elisabeth Allixei, PE 130; Marta Bülow, PE 131; Fritz Habermann, WB 805; Irmgard Belle, ÖA 1-713; und Christa Krusche, ÖA 2-713.

## Französische Wünsche

(Fortsetzung von Seite 1)  
zen. Viele Gewerkschafter, die sich dafür eingesetzt haben, wurden entlassen, weil sie beim Verkauf der

FRUHER MUSSTE EINE KOLLEGIN (unser Bild oben) einzeln jeden Bildröhrenfuß in die Aufnahme des Temperbandes einstecken. Durch die Einführung dieses Neuerervorschläges konnte diese Arbeitskraft eingespart werden. Jetzt wird mittels einer Transportkette der Bildröhrenfuß zum Temperofen selbständig transportiert und einzeln auf das veränderte Temperband abgelegt.

DAS INGENIEURSTUDIUM MIT „GUT“ ABGESCHLOSSEN haben die Koll. Schneider, G. Müller, Posch und Staiger. Ihr Klassenleiter Erich Fanghänel wünscht ihnen während der Festveranstaltung ebenso gute Erfolge bei der Arbeit wie im Studium. Der Höhepunkt am Sonnabend im Terrassensaal zum Abschluß des Studienjahres 1964/65 war die Übergabe der Ingenieur-, Meister- und Facharbeiterzeugnisse.

## Aktiver Jugendausschuß

Erfahrungen über den Wettbewerb des Volkswirtschaftsrates, Sektor Elektronik, der u. a. in Vorbereitung der Messe der Meister von Morgen ausgeschrieben wurde, sammelt gegenwärtig der Jugendausschuß der BGL. Dazu wurden einzelne Arbeitsgruppen gebildet.

## AWG-Sprechstunden

Auf Grund der sich häufenden Rückfragen in Angelegenheiten der AWG bei Vorstandsmitgliedern in unserem Werk ergibt sich die Notwendigkeit, darauf hinzuweisen, daß jeweils freitags in der Zeit von 17 bis 18 Uhr Sprechstunden der Vorstandsmitglieder in unserer Geschäftsstelle in Berlin-Köpenick, Müggelheimer Straße 5, durchgeführt werden. Darüber hinaus können eventuelle Rückfragen tagsüber telefonisch mit der Geschäftsstelle unter der Rufnummer 65 17 02 geklärt werden.

Arthur Altmann,

1. Vorsitzender der AWG „1. Mai“,  
Berlin-Köpenick,  
Müggelheimer Straße 5

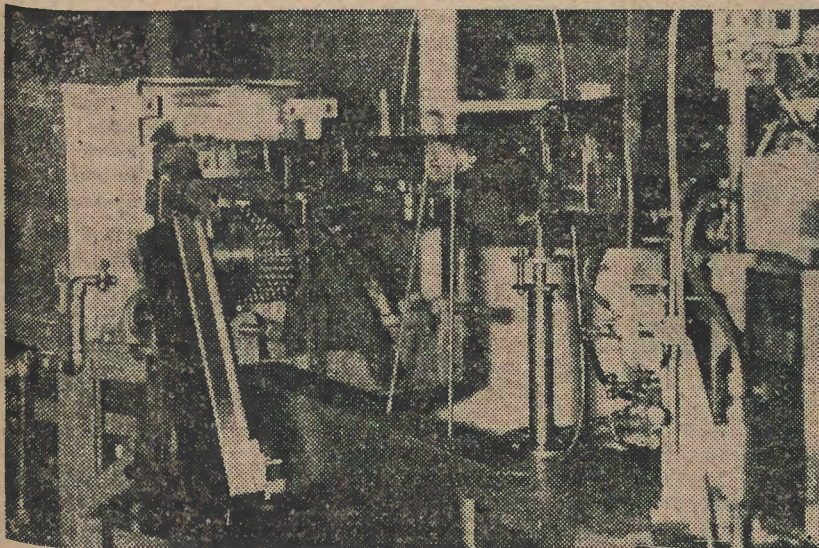
## Interessantes in Zahlen

Während 1963 unserem Betrieb 945 Ferienplätze zur Verfügung standen, erhöhte sich die Zahl 1964 auf 1075. In diesem Jahr werden es 1166 Gewerkschafter sein, die einen Ferienscheck erhalten. Waren es 1960 8359 MDN für Bildung, die die Betriebsgewerkschaftsleitung ausgab, so betragen die Ausgaben 1964 21 011 MDN.

Für kulturelle Zwecke standen 1960 27 943 MDN zur Verfügung. 1964 waren es 40 304 MDN.

Ganze 223,15 MDN gab die Gewerkschaftsorganisation für die sozialistische Erziehung der Kinder 1960 aus. 1964 dagegen 23 184 MDN.

Für Produktionspropaganda betrug die bereitgestellte Summe 1960 4211 MDN und 1964 16 950 MDN.

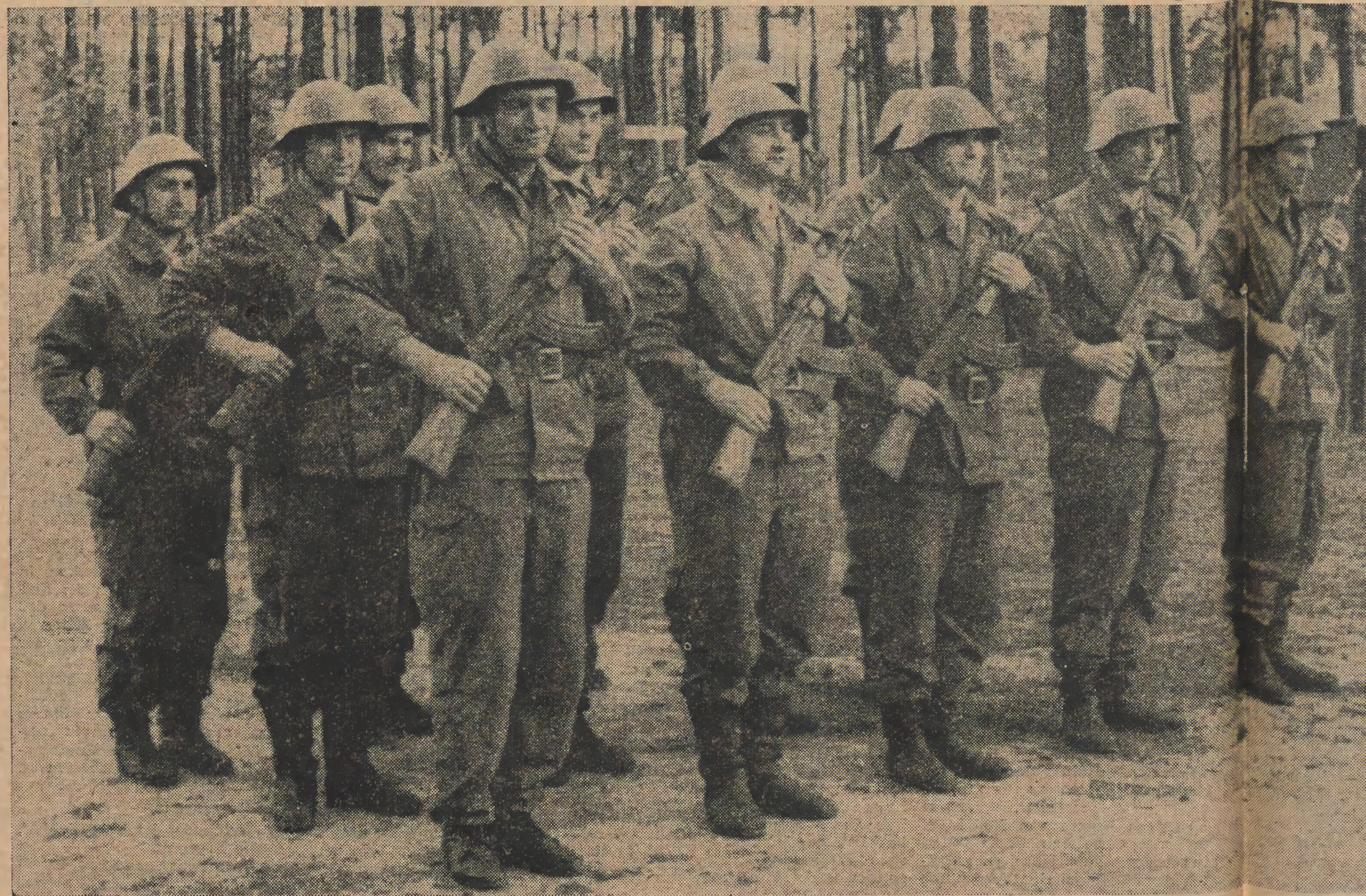


Gewerkschaftszeitung, beim Kassieren der Mitgliedsbeiträge angetroffen wurden.

Zum Abschluß ihres Besuches in unserem Betrieb sagten unsere französischen Gäste, wenn wir nach Hause kommen, werden wir sehr konkret berichten, wie die Menschen in der DDR leben und welche Gefühle sie haben. Wir wünschen, daß die bestehenden Kontakte immer stärker werden, daß wir uns noch besser kennenlernen und daß sich die freundschaftlichen Gefühle und die Liebe zwischen unseren beiden Völkern noch stärker festigt. Über diesen Besuch werden wir noch ausführlich berichten.



# Die Republik - geschützt durch Arbeiterhände



DURCH DIE GRUNDAUS-  
BILDUNG wird den Ge-  
nossen Kämpfern Disziplin  
und kollektives Handeln  
anerzogen. Das sind die  
wichtigsten Voraussetzungen,  
eine Gefechtsaufgabe  
lösen zu können. Unser  
Bild zeigt den besten Zug  
unserer Hundertschaft



DER 1. ZUG wertet die Gruppenausbildung aus und bereitet sich auf die nächste Aufgabe vor

**Kriege sind vermeidbar, aber der  
Frieden muß erkämpft werden**

## Wie am Arbeitsplatz

So wie in der Produktion im sozialistischen Wettbewerb täglich höhere Ergebnisse zu erzielen, so wird in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse im Wettbewerb darum gekämpft, hohe militärische Kenntnisse zu erwerben zur Verteidigung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates. Auch in unserer Hundertschaft wurde im Ausbildungsabschnitt 1964/65 wiederum ein Wettbewerb zwischen den drei Zügen geführt.

Nur ein gut ausgebildetes Kollektiv ist in der Lage, die gestellten Aufgaben zu lösen. Deshalb kommt es auf jeden einzelnen an. Hart wurde um die Punkte gerungen. Jeder Genosse Kämpfer war bestrebt, sein Bestes zu geben, um seinen Zug in der Endauswertung als Sieger zu sehen. Da alle drei Zugkollektive ausgeglichene Ergebnisse zeigten, war die Abschlussschießausbildung entscheidend für die Ermittlung des Wettbewerbssiegers.

**VORBEREITUNG AUF DAS SCHARFSCHIESSEN:**  
Unter Anleitung des Gruppenführers Genossen Dietrich führen die Genossen Friedrich und Albrecht das Dreieckziel durch

Es geht hier um die besten Ergebnisse in der Waffen- und Schießausbildung, um die exakte Durchführung der gestellten Aufgaben an jedem Ausbildungstag, um hohe Disziplin und Ordnung und um eine maximale Beteiligung an der Aus-



Der 1. Zug unter Leitung des Zugführers Heinz Will ging in diesem Kampf mit 925 Punkten als Sieger hervor. Wir beglückwünschen dieses Kollektiv zur Erringung der Wettbewerbsfahne.

Der 2. Zug (Vorjahrsieger) erreichte 914 Punkte und das Kollektiv des 3. Zuges 904 Punkte.

Wir danken allen Genossen Kämpfern, Unterführern und Kommandeuren für ihre hervorragende Einsatzbereitschaft und wünschen allen weitere Erfolge bei der Erfüllung der Aufgaben zur Stärkung und zum Schutze unseres sozialistischen Vaterlandes.

Günter Nipkow,  
1. Stellv. Kommandeur



AUFSITZEN ZUM MARSCH in das Ausbildungsgelände

Im Ausbildungsabschnitt 1964/65 haben wir eine neue Qualität in der Gefechts- und Einsatzbereitschaft erreicht, haben gelernt, die modernste Bewaffnung zu bedienen und die taktischen Aufgaben mit Erfolg zu lösen. Dabei bewährten sich die Genossen und Kollegen ebensogut wie an ihren Arbeitsplätzen.

Mancher Kollege versteht diese Männer nicht, die an einigen Sonntagen auf ihren guten Anzug verzichten und statt die Hand ihres Kindes die Maschinenpistole umfassen. Sie lernen die Waffen beherrschen und eignen sich Fähigkeiten an, um jeden, der die Hand nach dem Leben unserer Republik ausstreckt, zu vernichten.

**Sie lächeln?**  
Sie können gewiß sein, die Genossen und Kollegen, die sich die Kampfgruppenuniform anziehen, würden auch lieber schwimmen, angeln oder zum Fußball gehen. Aber sie verstehen, daß es notwendig ist, einige persönliche Interessen zurückzustellen, solange es noch Kräfte in der Welt gibt, denen beim Anblick unserer Republik das Wasser im Munde zusammenläuft und die mit allen Mitteln versuchen, die schwache Stelle zu finden, in die sie einbrechen können. Dieser Traum — trotz riesenhafter Armee und Notstandsgesetze, durch die die westdeutsche Bevölkerung ein drittes Mal in ein neues Völkermorden geführt werden soll — wird sich nicht verwirklichen.

Dafür gibt auch Ihr Kollege als

Kampfgruppenmitglied die Garantie. In absehbarer Zeit erreicht auch Sie?

Nicht ein einziger von uns, damit meine ich auch Sie, hat ein Interesse an Krieg und Völkermord. Für die Arbeiter, Bauern und Wissenschafter gab es doch am Ende immer nur eins: die Wohnungen zerstört, Tod und Verwerfung und ein Beginnen von neuem! In unserer Heimat ist kein Platz mehr für neue Kriege, sondern nur noch Platz für den Frieden und für das Leben! Lohnt es sich nicht, dafür zu sorgen, daß das, was auch Sie unter unsäglichen Mühen aufgebaut haben, nie wieder zerstört wird? Den Frieden zu schützen und so die Gewißheit zu haben, daß das Leben durch die Arbeit reicher und schöner wird, ist doch ein Ziel, das den Einsatz der ganzen Kraft lohnt.

Nur, sehen Sie, einen Gegner, der sich anschießt, das Rad der Geschichte durch Krieg wieder zurückzudrehen, kann man nicht durch Worte davon abhalten. Dazu ist auch die bewaffnete Faust unserer Republik notwendig. Deshalb sind wir in der Kampfgruppe und versuchen, nach besten Kräften sowohl am Arbeitsplatz Vorbild zu sein als auch bei der Aneignung militärischer Fähigkeiten.

Daß uns das gelungen ist, beweist die Tatsache, daß wir eine der besten Kampfgruppen-Hundertschaften Berlins sind. Darauf sind wir stolz; denn es zeigt, daß wir Ihr Vertrauen gerechtfertigt haben.

Karl-Heinz Dietrich, Bereich Vorfertigung

**Wir erfüllen unseren Kampfauftrag - „jeder Zeit - kampfbereit“**

ERICH HENZE, TT 3, UND GUNTER NIPKOW,  
ER 5, beim Pistolenschießen





# Dreher machen den Anfang

Das Leben unserer FDJ-Gruppen, wie es war, wie es ist und wie es wird!

Bis vor kurzem war in unserer Gruppe von einer FDJ-Arbeit fast nichts zu merken. Es wurden zwar Mitgliederversammlungen durchgeführt; aber selten und unregelmäßig. Sie dienten nur dem Zweck, die Zahlung der Beiträge zu kontrollieren und einem von uns ab und zu eine Aufgabe zu übertragen.

Am 18. Juni 1965 führte unsere FDJ-Gruppe die erste richtiggehende Gruppenversammlung durch. Als Gast und Diskussions Teilnehmer weilte unter uns der Sekretär der FDJ-Grundorganisation WF, Gerhard Steinmüller. Ihm ist es maßgeblich zu verdanken, daß jetzt im WF eine neue FDJ-Arbeit aufgebaut wird. Er versteht es, durch seine Ratschläge und Diskussionsbeiträge die Jugendlichen mitzureißen und sie für den Neuaufbau der FDJ-Arbeit zu interessieren. In der FDJ-Versammlung wurden von den Mitgliedern die drei Mindestforderungen, die jeder FDJler erfüllen muß, diskutiert.

Zur allgemeinen Überraschung wurde der erste und zweite Punkt ohne große Diskussion von allen Mitgliedern angenommen. Seit zwei Wochen tragen alle ihr FDJ-Abzeichen an den Arbeitssachen und der Kleidung. Weiterhin wird jeden Monat eine FDJ-Versammlung stattfinden, in der vorrangig politische und betriebliche Probleme diskutiert werden. Da die Kassierung der Beiträge bei uns schon immer klappte, blieb uns die Diskussion über dieses Thema erspart. Der dritte Punkt sagt aus, daß jeder FDJler die „Junge Welt“ lesen soll. Hierüber gab es eine rege Diskussion. Es tauchten z. B. Meinungen auf wie: „Ich lese das „Neue

Deutschland“ und das müßte reichen, mich politisch zu bilden.“

Zum Schluß waren sich aber dann alle einig, daß die „Junge Welt“ die Zeitung ist, die einen FDJler vorrangig interessieren sollte, denn in ihr sind die Probleme des Jugendverbandes dargestellt. Auch kann man durch ihre Hilfe sein politisches Wissen erhöhen, das man später zur Diskussion mit anderen Jugendlichen braucht.

Natürlich kommen der Sport, die Kultur und die Wirtschaft auch nicht zu kurz. Es wurde beschlossen und ist jetzt schon praktisch durchgeführt: Ab 1. Juli lesen alle die „Junge Welt“. Die FDJ-Arbeit kann jedoch nicht durch die drei Mindestforderungen

erfüllt werden. Daher wurde von der Gruppe weiterhin beschlossen:

1. Alle werden im FDJ-Fanfarenzug mitwirken;
2. Lerngemeinschaften werden gebildet;
3. zwei Jugendfreunde werden in der Betriebszeitung und im Fotokollektiv der FDJ mitarbeiten;
4. damit alle Mitglieder sich ein höheres politisches Wissen aneignen können, nehmen alle geschlossen am Zirkel „Junger Sozialisten“ teil;
5. damit die Gruppe ein besseres Kollektiv wird, werden wir zusammen Fahrten durchführen, ins Theater gehen usw.

Zum Schluß der Versammlung wurden noch aktuell-politische Probleme diskutiert. Zur Wochenend-schulung des FDJ-Aktivs unseres Betriebes am 19./20. Juni 1965 in Prieos wurde unsere Gruppe von der zentralen FDJ-Leitung für ihre ersten Erfolge mit einer Geldprämie

von 50 MDN ausgezeichnet. Wir werden diese Mittel zur Unterstützung unserer Gruppenfahrt verwenden.

Wir rufen hiermit alle anderen FDJ-Gruppen auf, ebenfalls Gruppenversammlungen über die Rolle der FDJ und jedes einzelnen Mitgliedes zu organisieren.

Was wir bis jetzt erreicht haben, ist ein guter Anfang, der nur erreicht werden konnte, weil wir uns offen und ehrlich über die Arbeit unserer FDJ-Gruppe auseinandergesetzt haben. Unsere Jugend ist der Hausherr von morgen. Dazu gehören hohe fachliche und gesellschaftliche Fähigkeiten sowie gute Menschenführung. Die Arbeit im Jugendverband hilft uns, diese Kenntnisse zu erlangen.

Wir zweifeln nicht daran, daß, wenn alle Gruppen unserem Beispiel folgen, WF zum 20. Jahrestag der FDJ an der Spitze von Berlin steht.

FDJ-Gruppe der Lernaktive  
Gustav Zabel und Erich Wirth  
Gruppenleiter Helge Stage



**DAS LERNAKTIV „ZABEL“.** Hans-Jürgen Bogdahn, Heinz-Dieter Kienast, Gerd Kierschk, Karl-Heinz Peters, Joachim Rosenow, Helge Stage, Udo Wichmann, Wolfgang Opitz, Wolfgang Weber und Wolfgang Weigt gehören diesem Aktiv an. Bis jetzt sind es noch wenige Freunde, die Mitglied der FDJ sind. Aber

der Artikel zeigt den Weg, wie man auch die anderen Freunde gewinnen wird!



**AUFATMEN KÖNNEN NICHT NUR DIE KOLLEGEN,** die am Sonnabend ihre Zeugnisse als Ingenieure, Meister oder Facharbeiter erhielten. Auch die Lehrer sind froh, weitere Kollegen zum Abschluß ihrer Qualifizierung geführt zu haben. Am Sonnabend bei einer Fachsimpelei Kollegin Grabow und Kollege Steinke, Lehrer an der Betriebsschule.

???

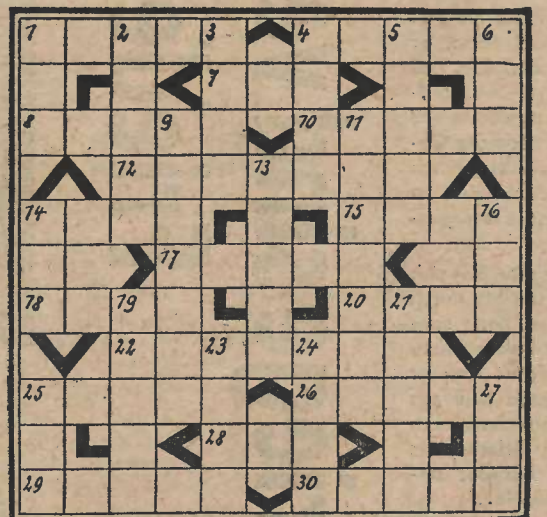
**Waagerecht:**

1. deutscher Opernkomponist, 4. Landhaus, 7. Stadt in den Niederlanden, 8. wetterfestes Gewebe, 10. Fluß in Italien, 12. unerschöpferischer Nachahmer, 14. Kurzform eines weiblichen Vornamens, 15. Anrede, 17. Stadt in Mittelitalien, 18. junges Getreide, 20. Gleichklang, 22. vollendet, abgeschlossen, 25. Gewehr mit gezogenem Lauf, 26. Stern im Sternbild Adler, 28. Tongeschlecht, 29. Heilmittel, 30. Inhaltslosigkeit.

- Senkrecht:** 1. Meeressäuger, 2. Teil des Hauses, 3. italienischer Maler, 4. Einspruchsrecht, 5. inneres Körperorgan, 6. Wappentier, 9. längerer Brief, 11. Schlaganfall, 13. sagenhaftes Flügeltier, 14. Lotterianteil, 16. Stadt an der Donau, 19. Kernfrucht, 21. Stockwerk, 23. Vortrag, 24. englischer Adelstitel, 25. abessinischer Titel, 27. Wendekommando auf See.

Auflösung aus Nr. 25

Waagerecht: 1. Chor, 3. Spa, 5. Wehr,

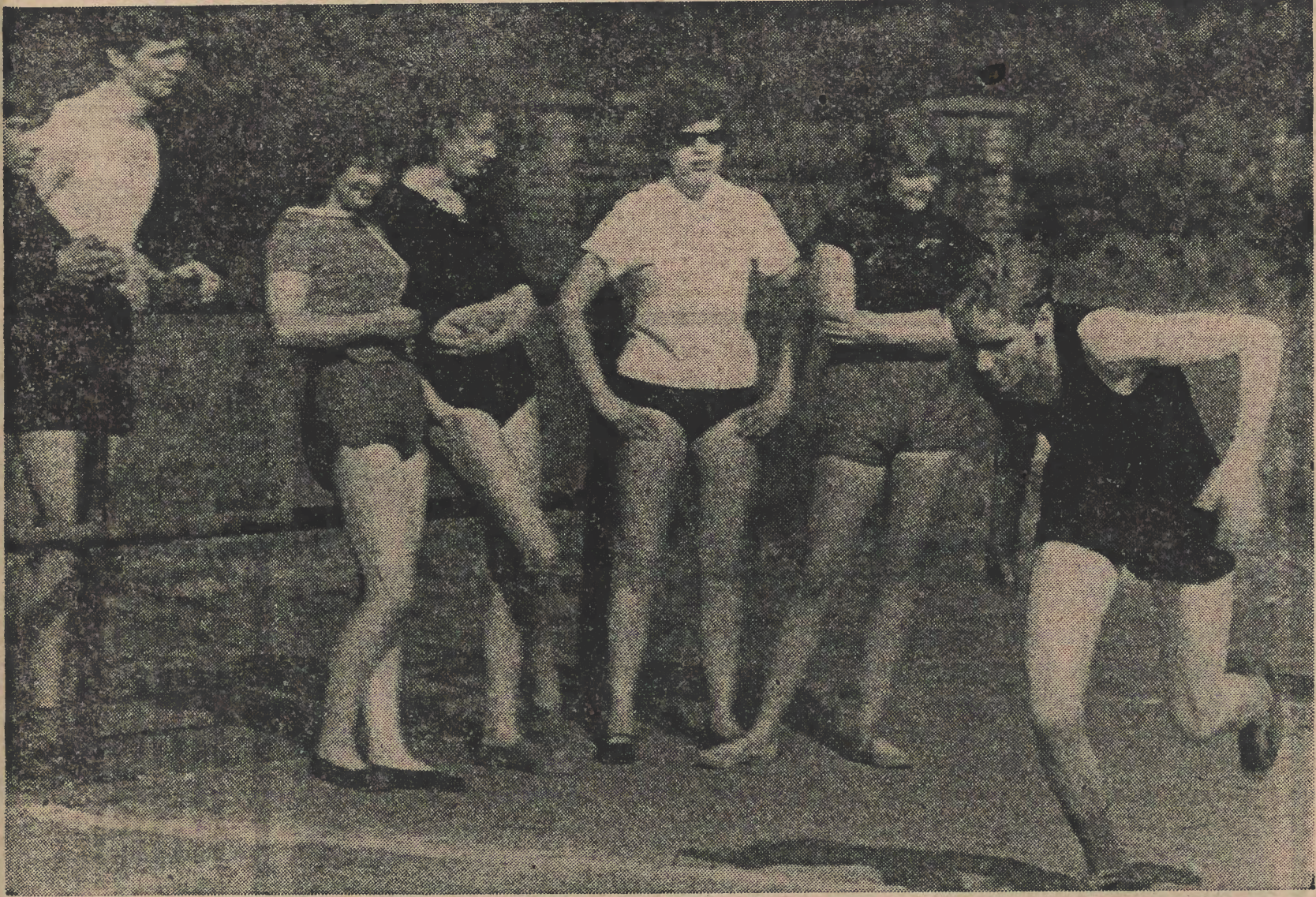


8. Esau, 10. Drau, 12. Gnomen, 14. Usboi, 16. Musik, 18. Frei, 19. Egel, 22. Lori, 24. Epos, 27. Harald, 30. Parole, 32. Adam, 33. Elsa, 35. Mure, 37. Reka, 39. Maler, 41. Seele, 44. Ararat, 45. Inch, 46. Gama, 47. Ewer, 48. Met, 49. Sage.

- Senkrecht:** 1. Coda, 2. Reuse, 3. Sago, 4. Punier, 6. Enns, 7. Rock, 9. Imme, 11. Aurora, 13. Euler, 15. Bill, 17. Idol, 20. Gips, 21. aha, 23. Oder, 25. Pocken, 26. Sen, 28. Adda, 29. Ammer, 31. Aare, 34. Lesage, 36. Uran, 38. Elias, 39. Made, 40. Labe, 42. Etat, 43. Ahle.



## Mal so, mal so: Interessantes für jedermann



Diese Aufnahme soll noch nicht auf das Sportfest unseres Werkes 1965 hinweisen. Vielmehr ist es ein Rückblick auf die Wettkämpfe, die die Betriebsschule auf sportlichem Gebiet am

26. Juni austrug und das mit recht beachtlichen Ergebnissen.

Für die Aufnahmen in der vorigen Ausgabe sorgten übrigens Filin, Neubert und Schleusener,



So wie im Bild die in Blau-Weiß spielende Lehrlingsvertretung am Ball ist, hat sie das Geschehen im vielbeachteten Fußballspiel Lehrmeister gegen Lehrlinge am 26. Juni bestimmt. Sie siegte über die grüne Elf mit 3:0 Toren.

Aufnahme: Astrid Neubert



### Woche vom 12. 7. bis 17. 7. 1965

#### Essen zu 0,70 MDN

**Montag:** 1. und 2. Gemüse Eintopf mit Fleisch, 1 Scheibe Brot

**Dienstag:** 1. gekochten Schinken, Tomatensoße, Makkaroni; 2. Sülze Remouladentunke, Röstkartoffeln, rote Bete

**Mittwoch:** 1. Kotelett, Paprika-soße, Kartoffeln, Kopfsalat; 2. Rindfleisch, Meerrettichsoße, Kartoffelklöße

**Donnerstag:** 1. Lungenhaschee, Kartoffeln, Delikatessgurke; 2. gebratenes Fischfilet, Senftunke, Kartoffeln, Krautsalat

**Freitag:** 1. Rührei mit Schinken, Kartoffelbrei; 2. falscher Hase, Sahnenssoße, Rotkohl, Kartoffeln

**Sonnabend:** Grießbrei mit Kirschen

#### Essen zu 1,- MDN

**Montag:** Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus

**Dienstag:** Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleisch, 1 Scheibe Brot, Pflaumenkompott

**Mittwoch:** Rinderroulade, Rotkohl, Kartoffeln, Kopfsalat

**Donnerstag:** Gebratenes Fischfilet, Senfsoße, Kartoffeln, Blattsalat

**Freitag:** Lungenhaschee, Kartoffeln, Pudding

#### Schonkost zu 0,70 MDN

**Montag:** Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus

**Dienstag:** 1 Rührei, Spinat, Kartoffelbrei

**Mittwoch:** Rinderroulade, Karotten, Püreekartoffeln, Kopfsalat

**Donnerstag:** Lungenhaschee, Kartoffeln, Kopfsalat

**Freitag:** Grießbrei mit Kirschen

#### Wahlessen (täglich)

Kaltschale, 2 Eierkuchen (0,80 MDN)

Linse Eintopf mit Fleisch, 1 Scheibe

Brot (1,- MDN)

Deutsches Beefsteak, Mischgemüse,

Kartoffeln (1,20 MDN)

Ungarisches Gulasch auf Reis,

Kopfsalat (1,40 MDN)

Schwalbennest, Rotkohl, Kartoffeln,

Kopfsalat (1,60 MDN)

Kaltschale, Sauerbraten, Kartoffelklöße,

Kopfsalat (1,80 MDN)

**Wir wünschen guten Appetit!**

**Änderungen vorbehalten!**

Werkküche



Betriebsorganisation  
 der SED-Betriebs-  
 Parteiparteisorganisationen  
 des VEB-Waerks für  
 Fernsehtelephonie

# Sunder

## Auslese

### Die psychologische Methode

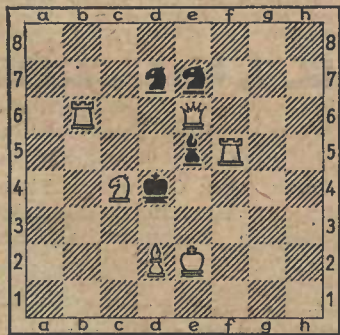
„Die Fahrkarten, bitte!“ rief der Kontrolleur in den Wagen.  
 Ein Fahrgast blickte ungerührt weiter aus dem Fenster. Der Kontrolleur wandte sich an ihn: „Zeigen Sie bitte Ihre Fahrkarte, mein Herr!“  
 „Ich werde sie Ihnen nicht zeigen“, sagte der Fahrgast.  
 „Nanu? Gibt's denn so was?“ wunderte sich der Kontrolleur. „Sie sind dazu verpflichtet, mein Herr!“  
 „Mit anderen Worten: Sie trauen mir nicht, Kollege Kontrolleur?“  
 „Ha! Warum soll ich Ihnen trauen? Ich kenne Sie schließlich nicht.“  
 Da wandte sich dieser Fahrgast an uns alle: „Mitbürger! Hören Sie sich das an! Er kennt mich überhaupt nicht, aber schon mißtraut er mir! Unter anderen hat sogar der große Pädagoge Makarenko darauf hingewiesen, daß das Vertrauen das beste Erziehungsmittel ist. Sagen Sie selbst: Warum wachsen bei uns noch immer Halbstarke heran? Sie

wissen es nicht? Ich werde es Ihnen erklären: Weil schon die Mutter dem Kinde nicht glaubt! Schon von Kindheit an hören wir: „Hast du dir die Hände gewaschen? Ja? Na, dann zeig mal her!“ Und das sagt die eigene Mutter! — Und: „Ach, du hast wirklich nichts getrunken? Na, dann komm mal her und hauch mich an!“ — Immer dieses Mißtrauen!“  
 „Zeigen Sie mir Ihre Papiere! — Zeigen Sie mir den Stempel! — und Sie, Kollege (zornig stieß der Fahrgast dem Kontrolleur einen Finger in die Brust), und Sie, Kollege, machen es genauso! Sie kennen mich nicht, aber sofort heißt es: „Zeigen Sie mir Ihre Fahrkarte!“  
 „Hm, na ja.“ Der Kontrolleur war völlig verwirrt, als er das Abteil verließ.  
 Ich wandte mich an den Fahrgast: „Ihr Gespräch mit dem Kontrolleur hat mich unbeschreiblich beeindruckt. Aber wäre es trotz alledem nicht einfacher und besser gewesen — um nicht soviel Zeit und Worte zu verschwenden —, dem Kontrolleur die Fahrkarte zu zeigen?“  
 „Jaha!“ sagte der Fahrgast. „Natürlich. Wenn ich eine gehabt hätte...“



**URLAUBSERINNERUNG**  
 1964. Von unserem Ferienheim Polentz und der „Waltersdorfer Mühle“ ist die Basteibrücke leicht zu erreichen. Das Foto und der Hinweis, sich diesen Ausblick nicht entgehen zu lassen, stammen vom Kollegen Heinz Lietzke

Der junge, aber schon berühmte Alexander Puschkina befand sich auf einem Ball, als er eine Dame bemerkte, deren Schönheit ihn fesselte. Er ging auf sie zu und bat um einen Tanz. Die junge Schöne musterte ihn herablassend von oben bis unten, schürzte die Lippen und sagte hochmütig: „Mit einem Kind tanze ich nicht!“ Puschkina war von dieser Äußerung verletzt, und das Blut schloß ihm in die Wangen. Dann aber entgegnete er gelassen: „Verzeihung, Gnädigste, wie konnte ich ahnen, daß Sie ein Kind erwarten!“ Verbeugte sich und ging davon.



G. W. Jensch  
 aus Grasman „Problemschach“  
 Matt in zwei Zügen  
 Weiß: Ke2, De6, Tb6, Tf5, Ld2, Sc4 (6 Figuren)  
 Schwarz: Kd4, Le5, Sd7, SE7 (4 Figuren)  
 Auflösung aus Nr. 25 (5. Ring)  
 Das Juli-Heft „Schach“ bringt die Berichtigung, daß auf f2 ein weißer Bauer stehen muß, denn ohne diesen ist die Auflösung 1. e7 durch Dc3 widerlegt, weil dann der König das Fluchtfeld e3 erhält Also 1. e7 (droht Df6 matt) Lx26+2. Dxd6 matt. 1. ... Te4 2. Le6 matt. 1. ... Sc4 2. SE6 matt. 1. ... Dxc5+2. Lxc5 matt. 1. ... Te2 2. Td3 matt.  
 Müller, Sektion Schach

bevor du schwimmst.  
 Ich stell auf Autobahnen  
 Jubelschilder auf:  
 Du bist mein Wahlerfolg.  
 Um dich beneiden mich  
 die gescheiterten Präsidenten  
 aller Länder.

Bernd Jentzsch  
 Zu Ehren deiner Ankunft  
 hab ich Rosen angebaut.  
 Für dein Haar fang ich  
 am Himmel Wolkenbänder.  
 Die Steine räum ich  
 aus dem Fluß,

### Mordsache Bär

Verbrechen an der Autobahn!  
 Direktor einer bekannten Mannheimer Firma ermordet aufgefunden!  
 Sensationelle Enthüllungen im Mordprozeß Bär! So und ähnlich verkünden die Schlagzeilen vieler westdeutscher Zeitungen in riesigen Lettern.  
 Was ist in jener regendunklen Herbstnacht in der Nähe der Autobahn geschehen?



„... mir ist, als hörte ich im Heu etwas tuten...“

### Bücherwurm empfiehlt

Die Polizei arbeitet fieberhaft. Ihre Ermittlungen ergeben: Raubmord. Taxichauffeur Grosse wird des Mordes angeklagt. Die Indizien sprechen gegen ihn. Die Beweiskette scheint sich zu schließen. Und doch ist Grosse unschuldig. Die Polizei verfolgt eine falsche Fährte. Absichtlich?

Der bekannte Schriftsteller Ferdinand May legt uns hier eine Kriminalerzählung vor, in der er die gesellschaftlichen Hintergründe eines interessanten Mordfalles aufdeckt. Eine klare Fabel und lebendige Gestaltungsweise zeichnen diese Erzählung, die sich an echte Vorkommnisse anlehnt, aus.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Redakteur: Margot Schleusener. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

Emmi unterhält sich mit Cäcilie. Auch am Strand. Und auch über die Liebe.  
 „Ich werde ihm eine kleine Locke von meinem Haar schenken!“ schwärmt Emmi.  
 „Warum so geizig? Schenk ihm doch gleich deine ganze falsche Rolle!“ meint Cäcilie.  
 „Schrecklich“, entgegnet Emmi; „wie bissig du sein kannst mit deinen falschen Zähnen!“